

„Der Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 45.

Mittwoch, den 11. November

1868.

Berlin, 4. Novbr. Die Eröffnung beider Häuser
des Landtages fand heute Mittag im Weissen Saale
des königlichen Schlosses statt, nachdem um 11½ Uhr
in der Schloßkapelle für die protestantischen Mitglieder
ein vom General-Superintendenten Dr. Hoffmann
geleiteter Gottesdienst abgehalten war, dem auch der
König und sämtliche hier anwesenden Prinzen bei-
wohnten. Kurz vor 1 Uhr traten die Minister in
den Saal, geführt von dem Finanzminister von der
Heydt, darauf Se. Majestät der König, angethan
mit der Generalsuniform des zweiten Garderegiments
und dem großen Bunde des Schwarzen Adlerordens,
gefolgt von den königlichen Prinzen. Der König,
empfangen von dem dreimaligen Hochrufe der Ver-
sammlung, welches der Präsident des Herrenhauses,
Graf Stolberg-Wernigerode, ausbrachte, be-
stieg nach Begrüßung der Versammlung den Thron, setzte
den Helm auf und verlas dann die vom Finanzmi-
nister überreichte Thronrede, folgendermaßen lautend:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden
Häusern des Landtages!
Die heute beginnende Sitzungs-Periode eröffnet
Ihnen ein weites Feld wichtiger gesetzgeberischer
Thätigkeit. Ich vertraue, daß derselbe Geist bereit-
willigen Zusammenwirkens mit Meiner Regierung,
welchem die günstigen Erfolge der letzten Sessionen
zu danken waren, auch bei den diesmaligen Berath-
ungen maßgebend sein werde.

Der Staatshaushalts-Etat für das nächste Jahr
wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. In Folge
des Zusammenwirkens verschiedener ungünstiger Um-
stände ist es notwendig gewesen, zur vollständigen
Deckung der Staats-Ausgaben, obwohl dieselben
thunlichst beschränkt worden sind, außerordentl. Ein-
nahmen in Ansatz zu bringen. Die dauernde Stok-
kung des Verkehrs und die Folgen einer nicht gün-
stigen Ernte im vorigen Jahre haben die sonstige

naturgemäße Steigerung der Einnahmen mit der un-
vermeidlichen Zunahme der Staatsbedürfnisse nicht
gleichen Schritt halten lassen.

Durch die im allgemeinen volkswirtschaftl. Interesse
beschlossenen Herabsetzungen der Zölle und anderer
Einnahmen sind Ausfälle von erheblichen Umfang
herbeigeführt worden, in deren Voraussicht, zu An-
fang dieses Jahres, dem Zollparlamente Vorlagen
gemacht wurden, welche jedoch die Zustimmung des-
selben nicht erlangt haben.

Ich hoffe zuversichtlich, daß die Vermehrung der
eigenen Einnahmen des Bundes als notwendig an-
erkannt und nicht weiter versagt werden wird. Wenn
ferner nach Lage der Verhältnisse in nächster Zeit ein
lebendigerer Aufschwung von Handel und Verkehr
und ein günstiger Einfluß desselben auf die Er-
höhung der Staats-Einnahmen erwartet werden darf,
so knüpft sich hieran auch die Hoffnung, daß dem-
nächst die Mittel vorhanden sein werden, das Gleich-
gewicht zwischen den ordentlichen Staats-Einnahmen
und Ausgaben herzustellen und für die Staatsbedürf-
nisse ausgiebiger zu sorgen, als es gegenwärtig mög-
lich gewesen ist.

In Würdigung dieser Verhältnisse werden Sie
keinen Anstand nehmen, den Vorschlägen Meiner Re-
gierung wegen Deckung des Ausgabe-Bedarfs für
das nächste Jahr Ihre Einwilligung zu geben.

Die Fortbildung der Verwaltungs-Einrichtungen
ist Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen. Es
kann nicht die Absicht sein, die bisherigen Einrichtungen,
denen Preußen zum großen Theil sein Gedeihen ver-
dankt, zu erschüttern oder aufzulösen, ehe anderweite
lebensfähige und Erfolg versprechende Institutionen
geschaffen sind. Meine Regierung erkennt es aber
namentlich im Hinblick auf die Vergrößerung der
Monarchie und in Berücksichtigung eines vielfach her-
vortretenden Strebens als ihre Aufgabe an, diejenigen